



## Lukas Vischer: Denn dein ist die Kraft!

### 1. Ort und Zeitpunkt des Erscheinens

Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt der Schweiz oeku (Hg.): Voll tanken – Energie zum Leben. Beilage zur Reformierten Presse 18, Zürich 2007, 3-4.

### 2. Historischer Zusammenhang

Lukas Vischer war 1986 einer der Mitbegründer der OeKU. Als ökumenisches „Hilfswerk für die Schöpfung“ hat sie zum Ziel, Kirchen und Kirchgemeinden in ökologischen Fragen zu unterstützen und zu beraten. Die OeKU stellt jedes Jahr Unterlagen für die „SchöpfungsZeit“ zur Verfügung. Die SchöpfungsZeit dauert vom 1. September bis zum 4. Oktober und wird in vielen Gemeinden mit Gottesdiensten und anderen Anlässen begangen.

### 3. Inhalt

Gibt es wirklich keine andere Zukunft als die Steigerung des Energieverbrauchs zur Befriedigung ständig steigender Bedürfnisse? Der Mythos von Prometheus zeigt: Die Nutzung zusätzlicher Energie wurde von jeher als ambivalent empfunden.

Vom Evangelium her ist Energie Gottes Gabe: „Denn dein ist die Kraft!“. Was heisst es, in diesem Bewusstsein mit Energie umzugehen?

1. Gottes Gaben müssen im Einklang mit Gottes Absicht genutzt werden und dem Leben und der Gemeinschaft unter allen Geschöpfen dienen.
2. Angesichts des Zuwachses an menschlicher Freiheit und Macht führt die Erinnerung an Gottes Gabe zu Bescheidenheit.
3. Gottes Schöpfung wird zum respektierten Partner statt nur zum Rohstoff für die Entfaltung menschlicher Wünsche und zum Objekt menschlicher Zerstörung.
4. Im Sinne Jesu befreit die Gemeinschaft mit dem Geber der Energie von der Obsession, dass einzig unaufhörliche Steigerung Erfüllung bringt.

Vom christlichen Glauben her ist daher in die heutige Debatte einzubringen: Der sparsamere Gebrauch von Energie wird die Qualität des Lebens in vieler Hinsicht erhöhen, weil er uns in die von Gott gewollte Ordnung der Schöpfung zurückführt.

# SchöpfungsZeit07

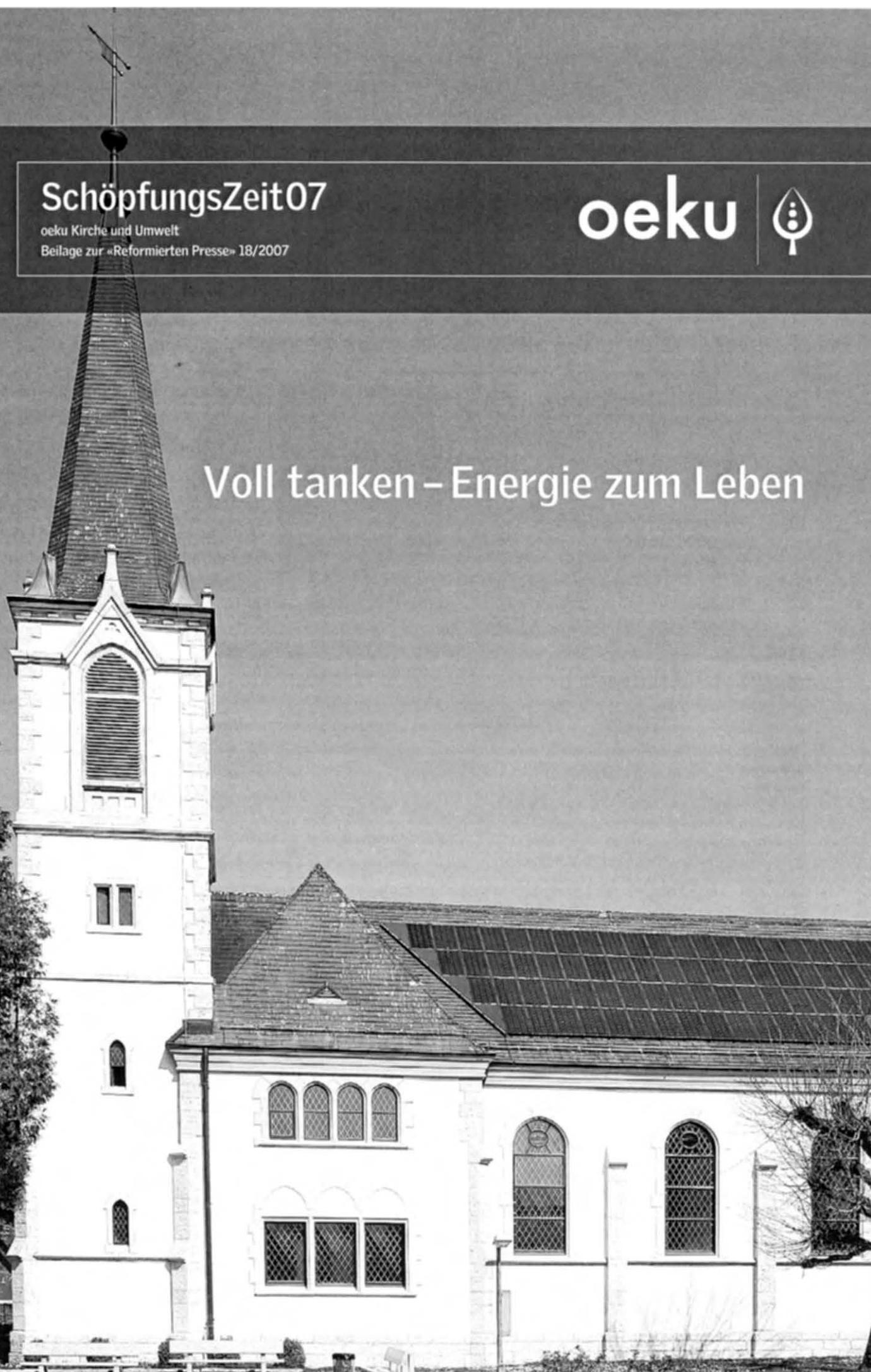
oeku Kirche und Umwelt

Beilage zur «Reformierten Presse» 18/2007

oeku



Voll tanken – Energie zum Leben



## Inhalt

- 2 **Editorial**  
Kurt Zaugg-Ott
- 3 **Denn dein ist die Kraft!**  
Lukas Vischer
- 5 **Menschliche Energie**  
Sigrid Bachmann
- 6 **Energie für den Frieden**  
Rosmarie Bär
- 10 **Weltverträglich werden mit 2000 Watt**  
Pierrette Rey
- 12 **Abschied nehmen von der Verschwendung**  
Otto Schäfer
- 14 **Im Sonnenhaus leben**  
Christoph Möhl

## Bildnachweis

Frontseite: Ref. Kirche Laufen/BL (Foto: Patrik Hänggi, Laufen); Seite 4: Röm.-kath. Kirche Steckborn/TG (Foto: Kurt Aufderreggen, Bern); Seite 6: Ref. Kirche Bubendorf/BL (Foto: Elektra Baselland, Liestal); Doppelseite Mitte: Programm «Kirchengemeinden für die Sonnenenergie» in Deutschland (Fotos: Deutsche Bundessiftung Umwelt, Osnabrück; Foto der kath. Kirche St. Peter und Paul von Winfried Neumann, Salem/D); Seite 13: Titus-Kirche, Basel (Foto: Archiv oeku); Seite 14: Solarhaus in Ebnat-Kappel/SG (Foto: Bernard van Dierendonck, Zürich); Rückseite: Ref. Kirche Zürich-Witikon (Foto: Christof Pfister, Sigrist Witikon)

Umschlag Vorne: Die Photovoltaikanlage auf dem Dach der ref. Kirche Laufen/BL produziert rund 5000 kWh Strom pro Jahr.  
Umschlag Hinten: Die Anlage auf dem Dach der ref. Kirche Witikon wurde 2006 in Betrieb genommen. Auf dem Bild zu sehen ist ein Turmfalke, der im Nistkasten der Kirchgemeinde brütet.

## SchöpfungsZeit 07

Herausgeber oeku Kirche und Umwelt,

Postfach 7449, 3001 Bern,

Tel. 031 398 23 45, [www.oeku.ch](http://www.oeku.ch), [info@oeku.ch](mailto:info@oeku.ch)

Redaktion Kurt Aufderreggen, Kurt Zaugg-Ott

Produktion Reformierte Medien, Postfach, 8026 Zürich,

Tel. 044 299 33 21, Fax 044 299 33 93

Design/Layout Medienpark Zürich

Korrektorat Ursula Klausner Verlag Reformierte Presse

Druck Stämpfli AG, Bern. Gedruckt auf Cyclus Offset weiss,

Recyclingpapier matt (aus 100 Prozent entfarbtem Altpapier)

# Voll tanken – bei der Quelle aller Energie



*Unser Alltag ist geprägt vom Einsatz von Energie: Mit einem sanften Druck aufs Gaspedal setzen wir mühelos 100 Pferdestärken und mehr frei. Meine Eltern noch feuerten erst den Holzofen in der Stube an, um warm zu bekommen. Das dafür notwendige Holz wurde mit eigener Kraft gespaltet. Ins Nachbardorf kam man zu Fuss oder mit dem*

*Velo. Fremdenergie wurde sparsam eingesetzt, und oft war die wichtigste Energie die körpereigene. Die Situation ist paradox: Heute ist es anstrengender, weniger Energie zu verbrauchen, als den Verbrauch weiter zu steigern.*

*Mit «Voll tanken» meint die oeku also nicht den Wunsch an der Zapfsäule. Voll tanken müssen wir bei der Quelle aller Kraft, um uns spirituell und ethisch für die anstehende Herausforderung zu rüsten: unseren Lebensstil so zu verändern, dass er weltverträglich wird und den Frieden fördert. Lesen Sie dazu die Beiträge von Rosmarie Bär, Pierrette Rey und Lukas Vischer. Otto Schäfer meint, dass wir wohl einen kollektiven Trauerprozess durchmachen müssen, um uns vom gewohnten Umgang mit Energie verabschieden zu können. Stefan Suter und Vreni Truninger haben den Weg ins neue Energiezeitalter bereits gefunden, wie im Artikel von Christoph Möhl nachzulesen ist. Die Bilder im vorliegenden Magazin zeigen Kirchen als Vorbilder. In Deutschland sind auf Kirchendächern über 700 Solaranlagen montiert (vgl. [www.dbu.de/spunkte/kirchendaecher](http://www.dbu.de/spunkte/kirchendaecher)), in der Schweiz noch (zu) wenige.*

Kurt Zaugg-Ott

# Denn dein ist die Kraft!

LUKAS VISCHER // Nach Jahren der Verdrängung ist das Bewusstsein dafür erwacht, dass sich die Menschheit an einem Kreuzweg befindet. Wenn die CO<sub>2</sub>-Ausstösse nicht rasch gesenkt werden, drohen Katastrophen von unberechenbarem Ausmass.

Grosse Unruhe macht sich in den Medien breit. Ein Ausweg muss gefunden werden. Alternative Energien sind mit einem Mal populär. Und wenn sie nicht reichen sollten, müssen eben neue Atomkraftwerke her. Denn, so wird argumentiert, die Bedürfnisse steigen, und es darf kein Engpass entstehen. Das heutige Lebensniveau muss erhalten oder weiter gesteigert werden.

Ist das aber alles, was heute zu sagen ist? Gibt es wirklich keine andere Zukunft als die ständige Steigerung des Energieverbrauchs? Vom Evangelium her ist die Antwort eindeutig. Der Engpass, in dem wir uns befinden, konfrontiert uns mit einer umfassenderen Frage: Was ist eigentlich Energie? Und was heisst es für uns Menschen, sinnvoll damit umzugehen? Solange diese Frage nicht beantwortet ist, wird die Menschheit von einer Energiekrise in die nächste torkeln.

Als Ausgangspunkt sei eine einfache Wahrheit vorangestellt. Gott, der Schöpfer alles Lebendigen, ist auch der Schöpfer aller Energien, die im Universum am Werke sind. Als Schöpfer ist er unerschaffene Energie. Die Energie, die der Schöpfung innewohnt, ist hingegen erschaffen. So wie das Leben überhaupt sind auch die Energien, die uns denken, handeln und die Welt gestalten lassen, Gottes Gabe. Sie gehören letztlich Gott. Nicht zufällig bekennt die Christenheit am Ende jedes Unservaters: Denn dein ist die Kraft!

Dem Menschen kommt auf diesem Planeten eine Sonderstellung zu. So wie andere Lebewesen ist er «von Natur aus» mit bestimmten Energien ausgestattet. Im Gegensatz zu anderen Lebewesen verfügt er aber über die Fähigkeit, sich Zugang zu zusätzlichen Quellen von Energie zu verschaffen. Er vermag «potenzielle Energie», die in Gottes Schöpfung verborgen ist, zu erschliessen. Die Geschichte der Menschheit könnte unter diesem Gesichtspunkt geschrieben werden. Der Mensch zähmte das Feu-

er, machte sich den Wind zunutze, erfand Wassermühlen, und in neuerer Zeit kam er auf die Dampfkraft, die Elektrizität, die Wasserturbinen, die Verbrennung von fossilen Stoffen, die Atomkraft. Im Vergleich zu früheren Generationen ist er ein Krösus der Energie geworden. Er verfügt heute über weit mehr, als was ihm von Natur mitgegeben wurde. Schien früher eine Pferdestärke ein beträchtliches Mass an Energie, rückt heute fast jeder Mensch seiner Umwelt mit mehreren Pferdestärken zu Leibe.

## Verständnis für Zeus

Die Nutzung zusätzlicher Energie wurde von jeher als ambivalent empfunden. Der Mythos des Prometheus lässt das erkennen. Gegen den Willen von Zeus, wird uns erzählt, stahl er das Feuer und machte es den Menschen zugänglich. Er wurde zur Strafe für seine Vermessenheit an einen Felsen gekettet. Prometheus gilt bis heute als Held, als Wohltäter, der die menschliche Kultur ermöglichte. Kann aber angesichts der heutigen Energiequellen noch immer so geredet werden? Führt uns das Übermass an Energie, das heute in die Hände der Menschheit gelegt ist, nicht unausweichlich zu Zweifeln, oder anders gesagt: zu Verständnis für die Reaktion des Zeus? In kurzer Zeit hat menschliche Aktivität das Angesicht der Erde radikal verändert, Ressourcen geplündert, Luft, Boden und Meer verschmutzt. Diese Entwicklung kann nicht linear fortgesetzt werden. Sie ist im Grunde bereits an ihren Grenzen angelangt. Die Frage ist darum nicht allein, wie die fossilen CO<sub>2</sub>-trächtigen Stoffe durch angeblich «saubere Energie» ersetzt werden. Die Frage ist vielmehr, wie viel vom Menschen ausgehende Energie der Planet erträgt. Der heutige Umgang mit Energie schafft nicht Kultur, sondern Zerstörung. Das zulässige Mass zu finden – das ist die eigentliche Herausforderung.

Was heisst es also, mit Energie als Gottes Gabe umzugehen? Vier kurze Überlegungen mögen andeuten, in welcher Richtung die Antwort zu suchen ist.

1. Gott schenkt verschwenderisch, er bleibt aber der Geber seiner Gaben. Sie müssen im Einklang mit seiner Absicht und seinem Willen genutzt werden. Seine Absicht ist, dass sie dem Leben dienen, d. h. dazu beitragen, die Gemeinschaft unter den Menschen und allen Geschöpfen aufzubauen. Energie kann darum nicht beliebig verwendet werden. Sie ist ein kostbares Gut, das zu Gottes Ehre eingesetzt werden muss. Menschliche Projekte müssen an diesem Kriterium gemessen werden. Was heute als «Bedürfnis» ausgegeben wird, muss daraufhin geprüft werden, ob es wirklich Leben bringt. Nicht jeder Einfall verdient realisiert zu werden. Ist es zum Beispiel ein wirkliches Bedürfnis, Städte des Nachts taghell zu beleuchten? Ist es sinnvoll, den Fern-Tourismus mit seinen verheerenden Folgen um jeden Preis zu fördern? Wird die Qualität des Lebens durch den immer weiter gehenden Ausbau virtueller Welten gefördert?
2. Zusätzliche Energie bringt Freiheit. Sie befreit von Zwängen und schafft Raum für höhere Ziele. Sie verleiht aber zugleich Macht und steigert damit das menschliche Selbstgefühl. Sie verleitet zu der Illusion, dass der Mensch die Zukunft zu bestimmen vermag. Der Turm von Babel war im Vergleich zum modernen Gigantismus ein bescheidener Bau. Die Erinnerung daran, dass Energie Gottes Gabe ist, nötigt uns zur Bescheidenheit. Freiheit, die keine Zügel kennt, bringt Unheil.
3. Die Macht, die die zusätzliche Energie dem Menschen verleiht, stellt unvermeidlich eine Gefahr für Gottes Schöpfung dar. Gottes Schöpfung ist ein kompliziertes Gewebe, in das der Mensch nicht willkürlich eingreifen kann. Oft ohne sich dessen bewusst zu sein, zerstört er Leben. Die Macht lässt ihn vergessen, dass er selbst Teil der Schöpfung ist. Er sieht die Natur als Bühne der Entfaltung seiner eigenen Person und seiner Gesellschaft, als Rohstoff, Ressource oder Objekt seiner Wünsche. Sehen wir Energie als Gottes Gabe, nehmen wir uns zurück. Die Schöpfung, die uns umgibt, wird zum Partner, den es zu respektieren gilt.
4. Gott ist unerschaffene Energie. Er ist aber in dieser Welt gegenwärtig. Die Gemeinschaft mit dem Geber ist Quelle von Energie. Jesu Umgang mit dem Vater macht dies deutlich. Er vertraut auf sein Wirken. In der Gemeinschaft mit dem Geber werden wir frei von der Obsession, dass einzig unaufhörliche Steigerung Erfüllung bringt.

### Grenzen setzen

Was haben wir also vom christlichen Glauben her in die heutige Debatte einzuwerfen? Ganz einfach die Parole: Lasst uns der Steigerung des Energieverbrauchs entschlossen Grenzen setzen. Nicht allein die fossilen Stoffe und die Kernenergie sind zu erset-

zen, der Verbrauch von Energie überhaupt muss überdacht werden. Wer erkennt, dass alle Energie letztlich Gott gehört, wird bald neue Wege finden.

Ich höre den Einwand: Was heisst das anderes als die Rückkehr in die Steinzeit? Darum geht es aber nicht. Im Gegenteil, der sparsamere Umgang mit Energie wird die Qualität des Lebens in vieler Hinsicht erhöhen, weil er uns in die von Gott gewollte Ordnung der Schöpfung zurückführt. Wer diese Ordnung bewusst verletzt und verachtet, arbeitet an seiner eigenen Zerstörung. Muss das wirklich die Zukunft der Menschheit sein?

// Lukas Vischer, emeritierter Professor für Ökumenische Theologie, Genf, ist einer der «Gründerväter» der Öeku.

Kath. Kirche Steckborn/TG.

Durchschnittliche Produktion: 9000 kWh pro Jahr.

